

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 6

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag. --

Die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend den am 12. November 1904 abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen der Schweiz und dem deutschen Reich ist am 24. Februar erschienen. Sie enthält in Bezug auf die Beurteilung der Seidenpositionen keine neuen Gesichtspunkte. Der Bundesrat gibt zu, dass wenn auch die Bemühung, diesmal eine Entlastung der deutschen Zölle auf Gewebe und Bändern zu erreichen, von Erfolg begleitet gewesen sei, dies doch nicht in dem Masse der Fall war, wie es in den Kreisen der Seidenindustrie gewünscht und gehofft worden ist.

Die in den „Mitteilungen“ bei Anlass der Besprechung des italienisch-schweizerischen Handelsvertrags angeführten Zollsätze des neuen schweizerischen Tarifs sind infolge der Verhandlungen mit Deutschland neuerdings ermässigt worden. Sie lauten für die wichtigsten Positionen wie folgt:

	per 100 kg. in Fr.
Nähseide, roh	35.—
„ gefärbt	100.—
„ für Detailverkauf hergerichtet	90.—
Waren aus Seide, am Stück	100.—
„ „ zerschnitten, auch gesäumt	120.—
Bänder	100.—
Posamentierwaren	100.—
Decken ohne Näharbeit	100.—
„ mit Näharbeit	200.—
„ aus Pettenuzzo	50.—

Gemischte Garne, Gewebe, Bänder u. s. f. sind der Verzollung als reine Garne, Gewebe, Bänder u. s. f. unterworfen, zahlen also in unserm Falle den Zoll für ganzseidene Garne, Gewebe u. s. f.

Es ist nicht ausgeschlossen, wenn auch wenig wahrscheinlich, dass durch die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Spanien die schweizerischen Einfuhrsätze weitere Veränderungen erleiden werden.

Italienische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1904. — Nach einer provisorischen Zusammenstellung der italienischen Handelsstatistik sind Ein- und Ausfuhrzahlen folgende:

Einfuhr:

	1904	1903
Reinseidene Gewebe	Lire 5,512,300	5,464,900
Halbseidene Gewebe	„ 2,078,500	1,794,200
Bänder und Litzen	„ 3,205,300	2,928,100
Sammet und Plüsch	„ 3,026,500	2,774,300
Andere Artikel und Konfektion	„ 11,505,800	10,368,600
Total	Lire 25,328,400	23,330,100

Ausfuhr:

Reinseidene Gewebe	Lire 56,934,300	48,498,800
Halbseidene Gewebe	„ 12,135,200	11,262,200
Bänder und Litzen	„ 3,137,900	2,351,500
Sammet und Plüsch	„ 240,400	87,900
Andere Artikel und Konfektion	„ 4,738,100	6,254,500
Total	Lire 77,185,900	68,454,900

Aussenhandel Spaniens in Seidenwaren im Jahr 1903. — Laut Angaben der spanischen Handelsstatistik setzen sich die Hauptposten der Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren aus folgenden Zahlen zusammen:

Einfuhr:

	1903
Reinseidene Gewebe, glatt oder geköpert	Pesetas 6,117,100
Reinseid. Gewebe, bestickt und verarbeitet	„ 2,059,500
Gewebe aus Floretseide, auch mit Rohseide	„ 485,700
Sammet und Plüsch	„ 1,472,500
Tüll und Spitzen	„ 2,199,100
Seidengewebe mit Baumwolle gemischt	„ 3,824,900
Seidengewebe mit Wolle gemischt	„ 279,900

Der Anteil der Schweiz an der Versorgung des spanischen Marktes ist ein recht geringer und, wenn der neue spanisch-schweizerische Handelsvertrag, der noch im Laufe dieses Jahres abgeschlossen werden soll, nicht Zoll-erleichterungen bringt, so wird unser direkter Export nach diesem Lande zu vollständiger Bedeutungslosigkeit herabsinken. Aus der Schweiz wurden im Jahr 1903 nach Spanien ausgeführt:

Reinseidene Gewebe	Fr. 515,800
Halbseidene Gewebe	„ 175,000
Bänder	„ 303,400

Ausfuhr:

Ganz- und Halbseidengewebe	Pesetas 214,100
Nähseide	„ 2,711,700

Die Produktion der catalonischen Fabrik wird ausschliesslich im Inlande abgesetzt; der ehemals bedeutende Export nach den Antillen und Philippinen hat ganz aufgehört.

Mode- und Marktberichte.**Seidenwaren.**

Die **Zürcher** Seidenindustrie ist ordentlich beschäftigt; es hängt nun sehr von der Gunst des Wetters ab, wie sich die kommende Saison noch gestalten wird. Für auf Lager befindliche Waren gingen in letzter Zeit verschiedene Anfragen ein und hofft man auf einen guten Fortgang des Frühjahrsgeschäftes.

Aus **Krefeld** wird berichtet, dass die Kravattenstofffabrikanten mit den Berliner Kravattenfabrikanten in Sachen der abgeschlossenen Konvention bereits einige Differenzen hatten, die immerhin durch einiges Zusammenhalten der Fabrikanten zu deren Gunsten erledigt wurden. Die Kravattenstofffabrikation ist immer noch recht ordentlich beschäftigt, dagegen kann das Geschäft für die Mäntelkonfektion keineswegs befriedigend genannt werden. Die Ursache hierfür soll in der ungünstigern Lage des Londoner Mäntelgeschäftes liegen, das weniger tonangebend als früher ist.

Ueber die Futterstoffe äussert sich der Bericht der „Seide“ folgendermassen:

„Was die einzelnen Arten Futterstoffe angeht, so haben sich glatte Gewebe in Ganz- wie in Halbseide am besten verkauft. Zu bemerken ist der zu den Vorjahren stärkere Begehr nach solide gefärbten guten Qualitäten in Taffet. Diese werden für den Sommer jedenfalls noch eine bedeutende Rolle spielen, weil sie von massgebenden Firmen als Oberstoffe verwendet werden. — In im Stück gefärbter Ware geht mehr um als wir dies in den letzten Saisons gewohnt waren, es geht dies am besten aus der stärkeren Beschäftigung der Stückfärbereien hervor. Diese bildeten für mehrere Jahre die Stiefkinder der Hilfsin-

dustrie, was ihre Tätigkeit angeht. Die dem Stoffband günstige Mode mag gleichfalls zu dem Aufschwung der im Stück gefärbten Waren beitragen. — In gemusterten Futterstoffen für die Mäntelkonfektion hat es keiner der dafür in Aussicht genommenen Artikel zu grösseren Erfolgen gebracht. Von einer Seite kamen schön ausgemusterte Streifen, von einer anderen Karos in neuen Ausführungen, von einer dritten wurden Damassés ein- und zweifarbig gebracht, alles konnte die Zurückhaltung der Besteller nicht auflösen. Eine zeitlang waren schwarz-weiße Streifen auf Atlasgrund in billiger Ware gesucht, dieser Begehr hat inzwischen auch schon wieder nachgelassen. Was in Damassés unter Preis abgegeben wurde, fand Nehmer; mancher Posten Ware, welcher ursprünglich für Kleider und Blusen bestimmt war, wurde in Damassés schliesslich als Futter untergebracht.“

Aus **Lyon** eintreffende Berichte lauten ziemlich günstig; so wurde der „N. Z. Z.“ im Verlauf der letzten Woche mitgeteilt: Die Nachfrage ist einigermassen lebhaft, auch der Besuch des Platzes hebt sich und das Lagergeschäft für Frühjahr kommt in Gang, indes für Sommer noch Lieferungsanträge erteilt werden, die schnellstens zu liefern sind. Ausser den öfter genannten Taftgeweben kommen Neuheiten in Verbindung mit diesem Stoffe zum Vorschein, die ziemlich Anklang finden, aber so verschiedentlich sind, dass deren Aufzählung kaum möglich ist; Pékin Genre spielt aber dabei eine besondere Rolle. Louisine in glatt oder gemustert treten mehr zutage als bisher, und bedruckte Erzeugnisse machen sich auch etwas geltend. Andere Gewebe bezeugen genügender Kauflust, ausgenommen halbseidene Sachen, die ausgesprochen vernachlässigt sind. In ganz seidenen Stoffen sind Façonnés dies Jahr weit mehr gesucht als gewöhnlich.

Tücher erfreuen sich befriedigender Nachfrage, und der Bedarf an Gazen wie an à jour gearbeiteten Erzeugnissen ist in stetiger Zunahme. Tülle aller Sorten haben grosses Geschäft, Grenadine gehen mässig, seidene Spitzen kaum besser. Seidene Stickereien haben fortwährend Abnehmer, Posamente erfahren geringen Verkehr.

Die Lage der Bandindustrie wird überall als recht gut geschildert und hofft man auf eine günstige Saison.

Zur Reorganisation unseres Fachschulwesens.

Von Fritz Käser.

(Fortsetzung.)

Unser Fachschulwesen, wie es ist.

Für die Beantwortung der oben gestellten Fragen ist es wertvoll, dass heute verschiedene Berichte vorliegen, nach denen man zwei Richtungen unterscheidet kann: eine mehr auf theoretischer Grundlage basierende und eine andere, die sich direkt an die Praxis anlehnt. Der erstern Gruppe gehören allem Anschein nach in der Mehrzahl die verschiedenen Behörden an, die sich bis anhin wahrscheinlich meistens nur durch die Anstaltsleitungen informieren liessen, der letztern die überwiegende Mehrzahl der Industriellen und Gewerbetreibenden, besonders auch die eigentlichen Fachleute. Einen Einblick in den obwaltenden Gegensatz erhalten wir z. B. durch die Gegenüberstellung der „Weisung

des Stadtrates vom 16. März 1904 an den Grossen Stadtrat betreffend die Organisation der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums“ im Vergleich zur Eingabe des Vorstandes des Gewerbeverbandes Zürich vom 15. Juni 1904.

So beginnt die erwähnte Weisung folgendermassen:

„Schon seit einer Reihe von Jahren haben die Aufsichtsbehörden der Kunstgewerbeschule und des Gewerbemuseums erkannt, dass die beiden Anstalten nicht diejenigen Erfolge zeitigen, welche von ihnen sowohl nach ihrer Zweckbestimmung, als auch nach den auf sie verwendeten Opfern erwartet werden dürfen. Die Behörden bemühten sich, den vorhandenen Mängeln und deren Ursachen nachzuforschen und auf ihre Beseitigung hinzuwirken. Da sie aber bei Erfüllung dieser Aufgabe in erster Linie auf die Mitwirkung der Anstaltsleiter angewiesen waren, die Direktoren jedoch, speziell bei der Kunstgewerbeschule, während der letzten Jahre wiederholt wechselten, zog sich die angestrebte Reform immer wieder hinaus“.

Anschliessend folgt die Beleuchtung der verschiedenen Artikel der neuen Verordnung für die Kunstgewerbeschule und das Kunstgewerbemuseum, bei deren Aufstellung die eigentlichen Interessenten und deren Meinungsäusserung vermutlich übergegangen wurden. Dieses ergibt sich aus der hierauf erfolgten Eingabe des Gewerbeverbandes, in welcher eine ganze Zahl von Punkten in der obigen Weisung aufgegriffen und nachgewiesen wird, dass die beabsichtigte Reorganisation den Interessen des Gewerbeverbandes gar keine Rücksicht trägt, „dass man in vielen Teilen sogar durch Verordnung festsetze, was bis jetzt, allerdings gesetzwidrig, aber ohne Erfolg vorhanden war!“ Ferner wird bedauert, dass in den verschiedenen beaufsichtigenden Behörden so wenig oder gar keine Vertreter des Gewerbeverbandes sind und bei der Vorprüfung für die neue Verordnung und überhaupt seit dem Bestand des Gewerbemuseums die Erfüllung der Wünsche des Gewerbeverbandes vergeblich angestrebt wurden.

So ergibt sich aus diesen wenigen Punkten wieder der fortdauernde, seit Jahren obwaltende unglückliche Gegensatz, der bei einer vorzunehmenden Reorganisation kaum für die Vortrefflichkeit der beabsichtigten Massnahmen sprechen dürfte. Allem Anschein nach begrenzt sich die übliche Betätigung der beaufsichtigenden Behörden mehr nur auf die Kontrolle der Anstaltsverwaltung, indem sie bei sonstigen notwendig werdenden, organisatorischen Neuordnungen „in erster Linie auf die Mitwirkung der Anstaltsleiter angewiesen sind.“

Insofern die Anstaltsleiter die eigentlichen Interessen der Kreise, die sie hauptsächlich fördern sollten, nun auch nicht genügend kennen oder sich denselben gegenüber sogar ablehnend verhalten und demgemäss die Sache nur von dem ihnen passenden Gesichtspunkt aus beleuchten, so kann man bei neun unter zehn Fällen sicher gehen, dass die Meinungsäusserung des in solchen Sitzungen allein anwesenden Leiters auf die Beschlüsse der Kommission bestimmend einwirkend sind, was unter Umständen für die gedeihliche